

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 72.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,

den 14. September 1859.

## Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Marktsteinsatz.

Damit für die Zukunft nicht, wie es bisher öfters geschehen, fehlende Grenzsteine an Orte gesetzt werden, wohin sie nicht gehören, wird den Untergängern hiemit der Marktsteinsatz an Stellen untersagt, wo sich nicht von dem früheren Stein her die Zeugen für die Grenzrichtung unverrückt finden; andere Mängel sind vorläufig bloß zu notiren, was zur Verpflichtung der Ratheschreiberei gehört, und wenn eine erhebliche Zahl solcher fehlender Steine vorgemerkt ist, ist davon dem Oberamts-Geometer Mittheilung zu machen, damit er an Ort und Stelle und vor Setzung jedes einzelnen Steines aus den Landes-Vermessungshandrißen die Stelle genau bezeichne, wo die neuen Steine hinzusetzen sind.

Den 12. September 1859.

K. Oberamt.  
Fromm.

2)1. Calw.

### Entmündigung.

Da Johannes Wosler, Stricker von hier, für mundtobt erklärt worden ist, wird solches mit dem Anfügen, daß alle von ihm ohne Mitwirkung seines Curators eingegangenen Schulverbindlichkeiten gerichtlich nicht verfolgt werden können, zur öffentlichem Kenntniß gebracht.

Den 8. Sept. 1859.

K. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf.

Auf dem Rathhaus in Möttlingen werden am

16. Sept. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

versteigert:

aus dem Auchtbusch:

2 1/4 Klafter eichene Scheiter,  
8 " eichene Prügel, und  
34 Wagner-Eichen;

aus dem Steiniqshau:

15 Klafter tannene Scheiter,  
12 " tannene Prügel,  
3 " tannene Rinde,  
177 Stük tannenes Lang- u. Klokholz;

aus dem Hochholz:

1/2 Klafter eichene Scheiter,  
1 Klafter eichene Prügel und  
1 " tannene Scheiter.

Neuenbürg, 6. Sept. 1859.

K. Forstamt.

Lang.

Revier Naislach.

### Brennholz-Verkauf.

Am

Freitag, den 16. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,

1) in dem Distrikt Birkenebene:

3/4 Klafter tannene Prügel,  
1/4 " tannene Reispügel;

2) in dem Distrikt Bruckmüß:

1/2 Klafter tannene Prügel,  
5 1/2 " tannene Reispügel;

3) in dem Distrikt Schwärzmüß 1:

1/2 Klafter tannene Prügel.

Zusammenkunft in dem Distrikt Birkenebene bei Nro. 202 des Klafterholzes.

Den 9. Sept. 1859.

K. Revierförster.  
Schlach.

## Außeramtliche Gegenstände.

\*\*\*\*\*  
Hochzeits-Einladung.  
Alle unsere hiesigen und auswärtigen Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeit, welche wir am Donnerstag, den 15. September, im Gasthaus zum Schiffdam hier feiern, freundlichst ein.  
Christian Mall.  
Christiane Binder.  
\*\*\*\*\*

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei  
Fr. Gackenheimer.

### Ein Weinfäßchen,

etwa 2 Zmi haltend, wird aus Auftrag zu kaufen gesucht von

Küfer Giebnrath  
im Zwinger.

Altburg.

Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen und empfielt sich in der  
**Chirurgie & Geburtshilfe.**

Lörcher,

Wundarzt und Geburtshelfer.

Winterhauptles-Setzlinge,  
per 100 6 fr., bei

Lhudium.

### Mädchen-Gesuch.

In eine geordnete Haushaltung wird auf Martini ein Mädchen gesucht, welches mit den gewöhnlichen Haushaltsgeschäften vertraut ist, und gut spinnen kann. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Calw.

# Niederlage

von Stahl-, Taschen- und Federmessern, Patentrasirmessern und Streichriemen, nebst **pâte minérale** zum Schärfen der Rasirmesser, Tafel-, Transchir- und Dessertmessern und Gabeln, Scheeren, Garten- und Deulirmessern, Baumscheeren, Sägen und Schuhmachermessern etc., sämtliche Artikel aus der Fabrik der

**Gebrüder Dittmar in Heilbronn,**

empfiehlt zu den Fabrikpreisen

OA m. 959

**Wilh. C u s l i n.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich da- hier als **Käufer** etablirt hat, und empfiehlt sich in allen in dieses Fach, so wie auch in das Kübler-Geschäft, das er ebenfalls betreibt, einschlagenden Arbeiten unter Zu- sicherung prompter und billiger Be- dienung bestens.

Christian Mall,  
wohnhaft im Hengstetter Gäßle.

Herrenberg.

## Frachtfuhrwerk-Empfehlung.

Nachdem ich von dem bisherigen Calwer Boten Wilhelm Kohler sein Frachtfuhrwerk übernommen habe und auf nämliche Weise fortführen will, also nach Tübingen jeden Freit- ag und nach Calw jeden Sam- stag, je Morgens 5 Uhr, fahren und ebenfalls im Gasthof zum Hirsch logiren werde, so erlaube ich mir, mich zur Uebernahme und pünktlich- sten billigen Besorgung von jeglichen Gegenständen bestens zu empfehlen, indem ich das mir geschenkte Zu- trauen rechtfertigen werde.

**Gottlieb Grieb.**

## Fässer = Verkauf.

Unterzeichnete verkauft nächsten Samstag, den 17. September, Mittags 2 Uhr, gegen baare Bezahlung im Aufstreich 5 Faß-Füßling (zum Fuhrwerk ge- eignet). Liebhaber werden hiezu ein- geladen.

Calw, 13. Sept. 1859.

F. Rapp's Wittwe.

**Gselin**, eine milchgebende, wird zu kaufen oder zu miethen gesucht, und erfährt man Näheres durch die Redaktion d. Bl.

## 2)2. Wildberg. Verkauf kupferner Farbekessel.

1 große Kuppe,  
1 Kugelfessel, circa 18—20 Zmi,  
1 Kessel, circa 15—18 Zmi hal- tend, und

2 kleinere Kessle,  
sämmliche in bestem Zustand mit neuem starkem eichenem Geschäl für jeden Kessel, hat aus Auftrag billigt zu verkaufen

Luttler, Seifenstieber.

## Commissions-Verkauf.

Außer meiner großen Auswahl von verschiedenen Gegenständen ist mir wieder dazu gekommen:

1 Gold-Ring, 1 silberne Repetit- Uhr, mehrere Frauenkleider, 2 bunte ganz wollene achtellige Schawle, ein ganz neues 2schlafriges und 1 noch schönes einschlafriges Bett, 1 ganz neues Kinderbett, 2 weiße Bett- Ueberwürfe, 1 Wagbolz mit eisernen Schaalen, einige grün- lafirte Lampen, einige Kup- ferkessle, einige Weinfässer.

Schneidermstr. Rank.

Calw.

## Stelle = Antrag.

Ein mit guten Zeugnissen ver- sehener junger, kräftiger Mensch findet (wenn derselbe entspricht) als Arbeiter eine gute bleibende Stelle. Der Eintritt kann sogleich geschehen bei

Färber Welling.

Calw.

Neue holländische Vollhäringe  
empfiehlt Aug. Schnauser  
bei der untern Brücke.

**Dehnd.** Unterzeichnete haben das Nach- Dehnd von 1 Morgen Wiese in Ernstmühl zu verkaufen.  
Schill und Wagner.

## Zu verkaufen:

1 rittfähiger Farren,  
122 Schafe, worunter Hammel  
und Lämmer,  
10 Scheffel alter Haber.  
Bühlhof, 12. Sept. 1859.  
Gutsverwalter Ammann.

## Geld auszuleihen.

Bis Martini sind 800 fl.  
gegen gefegliche Sicherheit  
auszuleihen; bei wem? sagt  
die Redaktion

## 114 fl. Pfluggeld

sind zu 4½ Procent gegen gefegliche  
Sicherheit auszuleihen bei  
Johannes Müller  
in Sonnenhardt.

## Unterhaltendes.

### Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Eilling.  
(Fortsetzung.)

Hugo war ganz betäubt. Es bedurfte lange, bis er sich mit all- den Thatfachen so weit vertraut ge- macht hatte, daß er nur darüber nachdenken, daß er sie abwägen konn- te. „Ich kann es nicht glauben,“ sagte er dann; „es ist unmöglich!“

Sie irren, Sie können es nicht beweisen!"

— „Eben deshalb verweise ich Dich an Sidonien," sagte Grund. „Sie allein kann Dir Gewißheit geben — sie oder Pauline!"

„Soll ich zu . . . zu Madame gehen?"

— „Allerdings; aber Du sollst ihr nicht sagen, daß ich Dir den Schleier gelüftet habe! Du mußt Dir den Anschein geben, als ob eine Ahnung, die Stimme des Blutes in Dir gesprochen habe! Oder schiebe es meinethalben auf einen Traum! jeder Vorwand genügt ja, um diesen Punkt zu berühren. Nur laß mich dabei aus dem Spiele!"

„Ich kann nicht lügen und heucheln," entgegnete Hugo. „Es ist mir schon gestern Abend unfäglich schwer geworden, auch von ihr mir Verschwiegenheit auferlegen zu lassen, nachdem ich doch schon das Gegentheil davon Ihnen gelobt hatte. Was soll dieses Heimlichthun? Es kann aus diesem Versteckenspielen, aus dieser Doppelzüngigkeit kein Heil kommen! O Gott, welch' ein entsetzliches Erwachen aus einer so glücklichen Sicherheit!"

Robert Grund sah nun erst ein, wie unglücklich er seinen jungen Schützling gemacht habe; er bereute, daß er sich von seiner eigenen Leidenschaft so weit hatte hinweisen lassen. Er hatte Mühe, Hugo den Gedanken auszureden, daß ein Fluch auf ihm laste, der Mangel der Geburt und der Fluch des Daseins. Allein der Dämon des Argwohns in Grund's eigenem Herzen ließ keine weiche Stimmung in ihm aufkommen, und er sah, daß das Verhängniß ihn und Hugo in dieser Sache nun weiter trieb. Er sprach Hugo lange ernstlich und freundschaftlich zu, aber er trieb ihn an, die entscheidende Frage an Sidonie zu richten. Er rieth ihm, sich durch einen Ritt in's Freie etwas abzukühlen und die geistige Aufregung zu bannen; er bestellte Pferde für ihn und überantwortete ihn seinem Kammerdiener, damit dieser Hugo zu dem Spazierritt ankleide. Grund selber

mußte jetzt mit seinen Gedanken allein sein.

Es war Mittag, als Hugo von seinem Ritt zurückkehrte. Die Bewegung hatte ihm gut gethan, die Neuheit der Umgebung seine Gedanken von ihrem erschütternden Brennpunkte abgelenkt. Der Lakai meldete ihm, daß man ihn zum Frühstück erwarte, und er wechselte nur die Kleidung und begab sich in das Speisezimmer. Madame Grund empfing ihn freundlich; ihr sah man die schlaflose Nacht am wenigsten an, denn Schminke und andere Toilettenkünste hatten ihr Werk gethan und sie wollte vor ihrem Gatten heiter und unbefangen erscheinen. Man plauderte über gleichgültige Gegenstände, und Herr Grund brach noch vor Beendigung des Mahles auf, um nach der Börse zu gehen, wo er Geschäfte hatte.

Sobald er den Rücken gewendet, stockte die Unterhaltung und ein Suchen und Vermeiden der Blicke zwischen den beiden Zurückgebliebenen trat ein, das selbst den aufwartenden Domestiken auffallen mußte.

„Kommen Sie, Herr Hugo! führen Sie mich in mein Boudoir!" sagte Sidonie.

Hier war das Erste, was Hugo in die Augen fiel, das lebensgroße Portrait eines Mädchens von etwa zwölf Jahren, auf einer Staffelei am Fenster. Eine Guirlande von schwarzem Krepp und ein Immortellenkranz über der reichgeschmückten Palissanderrahme mit einem Goldreif, ließ diesem Bild einen wehmüthigen Eindruck, so lieblich auch dasselbe und so meisterhaft es von Winterhalter's Hand gemalt war.

„Das ist ja dasselbe Kind, welches Sie damals begleitete?" fragte Hugo.

— „Ja, es ist meine arme Angelique!" erwiderte Sidonie; „es war mein Liebling — aber die liebsten unserer Kinder raubt uns der unerbittliche Tod. Sie starb vor sieben Monaten an der Schwind sucht!"

Hugo drückte Sidonien sein aufrichtiges Beileid aus, und fragte

dann, nicht ohne Beziehung und mit einer Stimme, die unwillkürlich zitterte: „Aber Sie haben noch mehr Kinder, Madame? nicht wahr?"

— „Ja, noch zwei. Max lebt in Deutschland auf seinem Stammgute, und Gabriele ist bei den Verwandten ihres verstorbenen Vaters in Dänemark. Sie sind mir gleichsam entrisen, seitdem ich mich wieder verheirathet habe. Eine Kabale der Familie des Baron Lüs hat sie mir entfremdet."

„Nicht möglich!" sagte Hugo; „vermögen Ränke oder Rücksichten denn die heiligen Bande zwischen Mutter und Kind zu lockern oder zu zerreißen?"

Sidonie erbebte und erblaßte unter der Schminke. Wider Willen flog ein forschender Blick voll namenloser Seelenangst hinüber auf den jungen Mann. Ihre Augen begegneten einander; die Blicke Hugo's hingebange und wie durchbohrend an ihrem Auge. Die Kniee drohten unter ihr einzubrechen, und sie fand kaum Kraft, unter heftigem Wechsel der Farbe zu stammeln: „Und dennoch ist es bisweilen so!"

Sie hatte sich in einen Fauteuil geworfen und das Gesicht in ihr Batisttuch geborgen. Als sie wieder aufblickte, stand Hugo dicht vor ihr, erfaßte ihre Hand und fragte: „Darf ich glauben, daß derartige Rücksichten nie zwischen uns treten werden?"

„Was wollen Sie damit sagen?" rief Madame Grund und fuhr plötzlich auf, als ob sie auf eine Biper getreten wäre; ihre Augen hafteten flammend an den seinigen.

— „Mutter!" flüsterte er, „ist es denn möglich, ist es denn wahr, daß Sie meine Mutter sind?"

„Wer sagt dieß? wer? hat etwa Pauline . . .?"

— „Nein, aber ich weiß, ich fühle es, Sidonie, daß wir einander nicht fremd sind! Ich ahnte es in jener Minute, wo Sie mich zum Erstenmal umarmten und mir diesen Ring hier schenkten als Pfand Ihres Wohlwollens . . ."

„Es ist nicht wahr!" rief Sidonie aufgeregt und in einem Ge-

pâte  
beln,  
rn 10,

ringe  
ufer  
Brücke.

schnete  
Nach-  
ese in

ner.

ammel

ann.

n.

300 fl.  
herheit  
? sagt

D  
ebliche

er  
dt.

ng.

Es  
it all  
at ge-  
rüber  
konn-  
ben,  
glich!

müthszustande, der sie unzurechnungs-  
fähig machte. „Sie irren, Hugo!  
Sie haben mich mißverstanden! wie  
wollen Sie mir beweisen, daß ich . . .  
daß ich . . . Ihre Mutter? Wie  
. . . doch nein, ich will gestehen,  
daß ich Ihren Vater gekannt, ge-  
liebt . . . Allein wozu erwecken Sie  
jetzt diese Erinnerungen? Verlassen  
Sie mich . . . ich bitte . . . und  
kein Wort weiter über diesen Ge-  
genstand, wenn Sie nicht wollen . . .  
daß ich . . . Sie hasse!“

Damit stürzte sie aus dem Zim-  
mer, ihrer selbst nicht mehr mächtig.  
Die Entdeckung war ihr allzu uner-  
wartet, allzu plötzlich gekommen. Sie  
hatte es sich so schön ausgedacht  
und nach allen Seiten hin erwogen,  
wie sie den jungen Mann allmählig  
an sich ziehen, ihn durch Wohlwollen  
und Freundlichkeit gewinnen wolle,  
wie sie erst sein Vertrauen und seine  
Dankbarkeit gewinnen und wie sie  
ihm dann endlich anvertrauen würde,  
daß er ihr Sohn sei; wie sie ihn

dann durch die zärtlichste mütterliche  
Fürsorge innig an sich fetten wollte!  
Statt dessen aber war er fordernd,  
aggressiv aufgetreten und hatte seine  
Rechte auf eine Weise geltend ge-  
macht, welche ihre Pläne vereitelte  
und ihre Eigenliebe verletzte. Er  
hatte sie überrumpelt und sie glaubte  
es ihm nie verzeihen zu können,  
daß er sie außer Fassung gebracht  
hatte.

In furchtbarer Aufregung ver-  
schloß sie sich in eines ihrer Zimmer  
und blieb so mehrere Stunden, ohne  
zu einem Entschluß zu kommen. Sie  
brach in ein langes, erschütterndes  
Weinen aus, in welchem ihr Stolz  
hinschmolz sammt ihrer Aufregung,  
und weichere, mildere Gedanken ihre  
Seele erfüllten. Sie machte sich  
bittere Vorwürfe über ihr Verfah-  
ren, das ihr unaussprechlich thöricht,  
gewagt, ja unbesonnen und frevel-  
haft erschien; dann eilte sie, die  
Spuren ihrer heftigen Gemüthsbe-  
wegungen vor ihrem Toiletentische

zu beseitigen, und ließ Hugo zu  
sich bitten. Aber wer beschreibt ihren  
jähen Schreck, als man ihr meldete,  
Monsieur Anger habe schon vor  
mehreren Stunden in einem Nieth-  
wagen und mit einem Theil seines  
Gepäckes das Hotel verlassen, an-  
scheinend auf immer! — —

(Fortf. folgt.)

Ein geistreicher Mann saß einst  
an einer Tafel neben einem gehalt-  
losen Schwäzer, der ihn im Eifer  
des Gespräches fortwährend mit der  
einen Hand incommodirte. „Wo  
soll ich denn aber meine Hand lassen?“  
meinte dieser, als jener ärgerlich sich  
solche Belästigung verbat. „Wenn  
Sie die Hand nicht anders zu lassen  
wissen, so legen Sie sich dieselbe  
auf den Mund,“ lautete die Antwort.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 10. September 1859.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heuti- ger Verff.	Im Ne st gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis			
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neuer	121	165	286	217	69	15	30	14	53	14	24	2961	36	—	—	1	
Korn Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neue	1	9	10	6	4	12	30	12	15	12	—	73	30	—	—	5	
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neuer	62	150	212	196	16	6	24	6	8½	6	—	577	18	—	9½	—	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neuer	41	84	125	89	36	7	—	6	24	6	—	269	—	—	—	8	
Summe — :.	225	408	633	508	125	—	—	—	—	—	—	3881	24	—	—	—	

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 296 Pfund, mittlerer 290 Pfund, geringster 286 Pfund.  
Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr., dto. schwarzes 10 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. —  
Fleischtare: 1 Pfd. Schensfleisch 14 fr., Rind- und Kuhfleisch 11 fr., Kalbfleisch 9 fr., Schweinefleisch  
unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.